

Das ehemalige Benedictinerstift zur Lucern, in baulicher Beziehung

Autor(en): **Segesser, Jos. Placid / Schneller, Jos.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins Zentralschweiz**

Band (Jahr): **10 (1854)**

PDF erstellt am: **24.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-110726>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

III.

Alterthümer.

8.

Das ehemalige Benedictinerstift zu Lucern, in baulicher Beziehung.

Von Jos. Placid Segeffer, Architect,
und
Joseph Schneller, Stadtarchivar.

Die ältere urkundliche Geschichte der Stadt Lucern weist nach, daß an der Stelle der jetzigen Stifts- und Pfarrkirche im Hof einst eine Benedictinerkirche gestanden habe, welche von zehn Geistlichen dieses Ordens bedient worden war, die einen eigenen Convent bildeten, und an deren Spitze ein von der Abtei Murbach abhängiger Propst (præpositus) stand. Dazu kamen noch zwei weltgeistliche Pfründer (præbendati), der Leutpriester ¹⁾ und der Schulmeister. ²⁾ Aus diesen zehn Mönchen bekleideten vier neben dem Propste die ersten Stellen oder Beamtionen, nämlich der Kuster, ³⁾ der Käm-

¹⁾ Incuratus, plebanus.

²⁾ Scholasticus.

³⁾ Custos, armarius, edituus, thesaurarius.

merer, ¹⁾ der Bauherr, ²⁾ und der Almosener. ³⁾ Der Sänger (cantor) leitete den Chordienst; die übrigen Vier waren einfache Conventbruder. Obige Vieramter-Ordnung gieng bei der Umwandlung in ein Collegiatstift auch auf die Chorherren über. ⁴⁾

Von der Gestalt und Bauweise dieses einstigen Tempels ⁵⁾ und der klösterlichen Räumlichkeiten um denselben, ist uns leider (nebst einem alten Grundrisse) ⁶⁾ nur das Wenige aufbewahrt, was der Stadtschreiber Kennwart Gysat der Aeltere hinterlassen hat. Gysat starb den 25 Aprils 1614; er sah also noch die alte zum ostern durch verschiedene Anbauten erweiterte Kirche, und seine Angaben sind darum auch als wahrscheinlich zu betrachten. Derselbe schreibt irgendwo: „Dise Kilch hatt 7 vnderschydenliche Gebuw, eins nach dem andern erbuwen. Das erst vnd eltest St. Benedicts Cappell. „Das 2. das grot, mittlest theil oder Nauis mitt den gevierten „Säulen für das Volk gebuwen.

„Nach dem das 3. war der ersten Mönchen Chor, das theil glich neben S. Benedicts Cappell, vom seel Altar dannen bis an S. Johans Altar. Da ist es erwunden, vnd der Grüzgang daselbs „durch nider gangen, der zwysfach gsin.

„Nach dem das 4. der jezig nuw Chor sampt der Sacristy.

„Nach dem das 5. der Winkel, was vnser Frauen Altar vnd „Cappell begryfft.

„Nach dem das 6 die absyten am Kilchhoff gegen der Orgel „hinab.“

„Nach dem das 7. die absyten by dem Gruzgan, von S. Keiser „Heinrichs Altar dannen bis zu end des Gruzgangs.“ ⁷⁾

Aus dieser Darstellung ⁸⁾ ergibt es sich, daß auf der rechten Seite der Kirche der Gottesacker mit der St. Leonhardscapelle (Bein-

1) Cammerarius.

2) Magister fabricæ oder operis.

3) Eleemosinarius.

4) s. Geschftid. V. 297

5) Er brannte am 27 März 1633 bis an die Mauern beider Thürme auf den Grund nieder.

6) Wovon später.

7) Collect A. 25 b. ad marginem.

8) Verglichen mit der Martinischen Stadtcarte vom J. 1597. Diese interessante Carte wurde 1596 von Goldschmid Martin Martini aus Bundten,

haus) angebracht war; etwas oberhalb stand abge sondert das Propsteigebäude. Links des Tempels, und mit diesem durch zwei Flügel vereinigt, ¹⁾ an der Stelle des gegenwärtigen offenen Begräbnisplatzes, war der Kreuzgang des Klosters, und im und demselben entlang, wo jetzt die Leichenhallen und Gärten, stunden die Wohnungen, Gärten und Baumgärten der Klostergeistlichen sowohl als der andern Bepfründeten, welche aber in ihrer ersten Anlage noch einfach, und wohl nur mehrentheils von Holz mögen gewesen sein. ²⁾ Das Ganze war seit alter Zeit ³⁾ mit einer hohen theilweise noch vorhandenen Mauer eingeschlossen (claustrum), welche Mauer auf der einen Seite unmittelbar vom See bespült war, ⁴⁾ und was in-

der am 27 Dec. 1593 Bürger zu Lucern geworden war, gestochen. Der Buchhändler Paul Stacker in Einsiedeln fertigte hievon den 9 Sept. 1609 nicht nur die ersten Abdrücke (189 Stücke à 6 f.), sondern setzte oder grub in die Kupferplatten annoch ein das neue Rathhaus an der Egg, und das St. Anna-Kloster im Bruch. (Denkbuch der Stadt Lucern. Fol. 190 a.) Dem Marini wurde Zinstag vor Thome 1601 das Bürgerrecht wegen Sachen, so den Ehren ungemäß, wiederum genommen.

- 1) Noch sieht man Spuren, wo das Dach einst mit dem Thurme angebunden war.
- 2) Darum konnte auch der Dominicanermönch von Colmar in seine Jahrbücher ad an. 1266 eintragen: *claustrum et villam Luceriam ventus siue turbo pro magna parte destruxit, et pinnam templi in terram a longe deportauit.* (Geschft. III. 68.) Dieselbe Kenntniß haben wir später auch von dem Propsteigebäude; denn der Stadtschreiber Kennward Gysat berichtet: „Die „alt Probstij, ein böß hölzjn Hus, fiel In der nacht yn mit Probst Bodler, doch vnverlegt. Anno 1534.“ (A fol. 112. a.) Laut dem Rathsbuche erfolgte der Wiederaufbau im J. 1539. (Pro. XV. fol. 182. 188.) Und daß selbst noch später hölzerne Pfrundhäuser von einem Standorte zum andern übersezt wurden (vergl. Geschft. V. 55), beweiset die gegenwärtige Wohnung des Herrn Subeustos J. Sidler. Die Capitelsprotocolle im Hof (I. 84. 109.) melden: „Die Chorherren hätten den 14 Mai 1621 ein „hölljn gwätten huff gekaufft zu Ariens, zu St. Christoffels Caplaneipfrund, „vmb 380 Gl.; 200 Gl. baar, und 180 Gl. wie bald das Hus hinweggeschliffen.“ Item: „die 9 Nov. 1622 ist Meister Thoman dem Steinin „Wärkmeister wegen St. Christoffels buw ein par Höfen mit der stift farb „vergünstiget.“
- 3) Von der neuen Mauer um den Hof spricht schon das älteste Bürgerbuch ad 15 Herbstm. 1378. (fol. 21 b.) Wasserthurm.
- 4) Erst 1601 ward die sumpffe an der Stift Ringmur am Seew der Lenge nach vsszefüllen angfangen, und 1607 vollendet. (Gysat C. 106 b. und 245 b.) Der jetzige neue Platz.

nerhalb dieser Umfriedung sich befand, wurde der Klosterhof genannt. Der Eingang in denselben geschah durch eine zwischen der Leutpriesterrei und dem Kirchturme angebrachte Pforte. ¹⁾ Jeder Bepfründete hatte seine vom Propsten (durch Tod, Wechsel, oder wie immer) ihm angewiesene Behausung, was aus einer Menge älterer Urkunden unbestritten sich nachweisen läßt. Wir wollen zu diesem Behufe einige der Quellen vorführen.

Schon im Stiftungsbriefe der Leutpriesterrei vom 18 Aprils 1178 wird dem neuen Seelsorger seine Wohnung im Klosterhose angewiesen. (domum in curia claustris). ²⁾ Und Zerwürfnisse, welche zwischen dem Bogte Arnold von Rotenburg und dem Gotteshause Lucern obwalteten, wurden am 9 Apr. 1234 zu gütlicher Beilegung eingeleitet im Hofe der Leutpriesterrei. (in curia plebani) ³⁾ Wie wir im VII. und VIII. Bande (S. 79. 263. 265) gesehen haben, daß im 14. Jahrhundert in des Gottshuses Sigolter ⁴⁾ sowohl als in der Sacristie Verhandlungen des Klosters vor sich gegangen sind, so finden sich ebenso Zeugnisse vor für die Kirche, das Kirchenchor und den Kreuzgang. Ein Streit wegen dem Zehnten und der Pfründeverleihung zu Stans, zwischen dem Leutpriester Walthar daselbst und dem Kloster Engelberg, wird am 2 Heum. 1229 in der Kirche zu Lucern geschlichtet, und die darüber ausgestellte Urkunde unter andern auch mit dem Siegel dieser Kirche für das Convent von Engelberg, welches damals noch kein eigen Siegel führte, bekräftiget. (Geschft. VIII. 254.) Nur einzig um dieses merkwürdigen Insiegels willen wird als Anhang (No. 1.) ein Brief aus dem Jahre 1239 abgedruckt, an welchem dieses Siegel hängt, beschrieben, und in getreuer Abbildung vorgeführt ist. Johannes von Bramberg versetzt am 19 Aug. 1322 in dem Chore vor vielen angesehenen Zeugen die beiden Kochämter, welche Lehen von den Benedictinern waren, an seine Frau Belina. ⁵⁾ Propst Jacob Stör und der Convent setzen die Richtung ihrer Stöße und Ansprachen, die sie gegen

¹⁾ s. Abbildung in Diebold Schillings Chronik. fol. 53 b.

²⁾ Geschft. III. 219. 223.

³⁾ Geschft. I. 175.

⁴⁾ Ein Gusterierodel vom J. 1530 im Stiftsarchive, überschrieben „Jura thesaurarii,“ besagt unter andern: „Er beschlößt auch die Kilchen, Chor, vnnnd daz sigelthor.“

⁵⁾ Geschft. VIII. 259.

einander hatten, den 30 Weinm. 1326 zu Luzern in dem Kore an zwei Schiedleute und an einen Obman. ¹⁾ Abt Heinrich von Muri und Walther von Malters der Schultheiß, urkunden den 2 Winterm. 1322 zu Lucern in dem Krüzegange um den Gotteshauszehnten zu Anonau. ²⁾ Der Baumeister des Stiftes, Friedrich von Hochfelden, leihet anstatt des Propsts Johannes, unterm 14 Aug. 1353 in des Goghufes Krüzgang das Jagviertel, mit dem man an der Egge misset, an einen Bürger Lucerns. ³⁾ Derselbe Baumeister leihet unterm 5 Heum. 1349 als Verweser des Propsts Herrn Johannes, im Gotteshause in der Capelle des heiligen Grabes, vor vielen Zeugen, an die ehrbaren Männer und Bürger zu Lucern, Wernher von Wangen und Boli Wagen, den Zehnten zu Lücelmatt an der Halde, der des genannten Gotteshauses Erbe war. ⁴⁾ Diese heilige Grabcapelle darf sich eines hohen Alters rühmen; denn laut einem pergamenen Briefe, welcher nach vergleichender Zusammenhaltung anderweitiger Documente dem Jahre 1325 zugeschrieben werden muß, gestattet Rudolf von Montfort, Bischof zu Constanz, dem Propst und Convente, daß sie die neben dem Gotteshause im Kreuzgange gelegene Capelle, sammt den beiden darin errichteten und zu Ehren des heil. Grabes u. S. J. Christi und des seligen Apostels Andreas geweihten Altären, niederreißen, wiederaufbauen und erweitern dürfen; die Reliquien der Heiligen aber sollen inzwischen an einem schicklichen Orte aufbewahrt, und alsdann in die neuen Altäre wiederum niedergelegt und verschlossen werden. Die Vollziehung zu überwachen, beauftragt der Bischof den Decan des Decanats Lucern. ⁵⁾ Wir werden später (ad annum 1381) wiederholt auf diese Capelle zurückkommen. ⁶⁾

¹⁾ Anhang, Nro. 3.

²⁾ Geschftsd. V. 251.

³⁾ Stadtarchiv Luc.

⁴⁾ Anhang, Nro. 5.

⁵⁾ Anhang, Nro. 2.

⁶⁾ Der alte Zinsrodol des Gotteshauses im Wasserthurm hat, bezüglich derselben, auf der letzten Blattseite folgende Stelle: „Quicumque est Eleemosinarius debet habere lumen ad sanctum Michaellem nocte ac die, similiter ad sanctum Andream nocte ac die, similiter ad sanctum sepulchrum . . . Jtem debet reparare tectum ad sanctum Michaellem et ad sanctum sepulchrum.“

Gar viele Verhandlungen wurden selbst in und bei den Wohnungen der geistlichen Herren im Hof gepflogen. So stiftet am 22 Heum. 1314 Ritter Notker von Littau ein ewiges Jahrzeit, und weiset hiefür dem Propste Matthias von Buchegg in dessen Hofe das Gut Gadenmatt an. 1) Propst Johannes, als er am 19 Apr. 1346 die Ziegelschüre und ihre Hofstat, oberhalb dem Goghuse bi dem sewe gelegen, wiederum verleihet, urkundet in seinem Hofe vf der Louben. 2) Und Hugo von Signau der Propst gibt den 15 Brachm. 1356 vor seinem Hofe in dem Hof das Haus der jetztigen Pfisterzunft am Kornmarkt als Erblehen hin. 3) Kunrad v. Lenzburg, Decan des Decanats Lucern, Rector der Pfarrkirche in Emmen, und Leutpriester zu Lucern, schwöret am 11 Christm. 1400 vor dem Kämmerer Andreas Dltinger in der gewöhnlichen Wohnung Herrn Wilhelms von Ongersheim, Kusters und Conventherrn, auf die hl. Evangelien, die Rechte und Pflichten eines Leutpriesters getreu und unverbrüchlich zu halten. 4) Der Kämmerer Kunrad von Engelberg leihet den 15 Jänners 1350, an des Kusters Stelle, dem Amman Peter von Wissenwegen den Zehnten zu Giental vf der Egga. Diese Handlung geschah in dem Krüzzgang vor des Kammerers Hus. 5) Eine Angelobung von Seite der Abtiffin Willeburg und des Convents von Rathhausen, gegenüber den Benedictinern in Lucern, in Betreff des Lehens eines Dritttheils zweier Mülinen vf der Rüse und der Benken in der Schale, erfolgte 15 Aprils 1341 in des stuben von Liebenstein. (Heinrichs des Almoseners. 6) Ein wichtiger Streit war auferwachsen zwischen Propst Hugo, dem Kuster und Almosener Wilhelm v. Ongersheim, und zwischen den übrigen Conventbrüdern und Pfründern zu Lucern, wegen Ansprachen der Pfrund, des Opfers, und anderer geistlichen Dinge halber. Die Sache wurde an acht geistliche Richter gewiesen, 7) welche unterm 14 Mai 1389 im Wohnhause des Herrn Matthäus am

1) Geschftsd. IV. 287.

2) Stadtarchiv Luc.

3) Geschftsd. II. 178.

4) Stifisarchiv.

5) Geschftsd. VII. 76.

6) Anhang, No. 4.

7) Abt Rudolf von Engelberg, Abt Heinrich zu Gappel, Bruder Heinrich (Bremensis) der mindern Brüder zu Lucern Rector, Decan Johann Wern-

Werde, ¹⁾ gelegen im Kreuzgange des Klosters, zur Vesperzeit zusammentraten, und einen endgültigen Spruch erließen, welchen der Stadtschreiber Nicolaus Schulmeister unter seinem gewohnten Monogramme verbriefete. ²⁾

Im Geschichtsfreunde wurde seiner Zeit (I. 313) eine Urkunde aus dem Jahre 1358 veröffentlicht, welche nachweist, wie Propst (Hugo) und Convent ihrem Baumeister Andreas von Moersberg ³⁾ den Garten, welcher hinter dessen Hause lag, und an den See stieß, der aber sonst zum Amte eines Kämmerers heimdiente und gehörte, für 6 Schl. Pfennige jährlichen Zinses an die Kammer, auf Lebenszeit und mit Zustimmung des damaligen Kämmerers Johannes von Hunwil, verliehen haben. Die gleiche Angelegenheit kam unter einem spätern Bauherrn wiederum in Betracht. Am 4 Brachm. 1381 war Hartmann von Wissenwegen Baumeister und Friedrich von Müllnen Kämmerer. ⁴⁾ Hartmann wohnte nach dem Wortlaute eines merkwürdigen pergamenen Briefes, welcher im Anhange (No. 6.) abgedruckt ist, in dem Kreuzgange an der Capelle des hl. Grabes; aber das Haus hatte keinen Garten. Auf dem Grundrisse (sammt Ansicht) in der artistischen Beilage No. 7., welcher nach dem im Chorherren-Archiv aufgefundenen Originale angefertigt worden, ist die hl. Grabcapelle mit a. bezeichnet, und das Haus des Bauherrn daneben mit b. — Nun treten vor Propst Hugo von St. Sigmund die Herren Wilhelm von Dingersheim Kuster und Almosner und Friedrich von Müllnen Kämmerer, jeder einen Theil seines Gartens dem genannten Baumeister ab, so daß nunmehr des von Wissenwegen Haus auch einen eigenen Garten habe. Der Kuster gab den Garten oder Bles (lit c.) an der Schule vor seinem Hause (lit. d.), oben an des Kämmerers Garten gelegen; der Kämmerer

lini zu Luterbach, Peter von Baldwil Decan des Decanats Lucern, Propst Kunrad v. Hochfelden zu Engelberg, Pfarrer Peter Job in Zug, und Pfarrer Ulrich Widmer in Baar.

1) Er war einfacher Benedictinermönch.

2) Stiftsarchiv.

3) Er ist es noch am 24 Brachm. 1360, (Pfisterlade Lucern) und am 3 Weinm. desselben Jahres bereits Kämmerer. (Geschft. VII. 183.)

4) Zwischenhinein bekleidete Heinrich von Schauenburg diese Beamtung. (Urk. von 1371 und 1374 im Stiftsarchiv.)

den Garten nident daran (e), und stoffet Sees halb an die Ringmauer, von dem Ausgangsthürlein (f) an den nächsten Mauerwinkel (g), nämlich bis an des genannten Herrn Kusters Seiten- und Baumgarten (h), und oberhalb und nebenthin, wie diese beiden Gärten durch Marchsteine ausgezeichnet sind. (i) Auch ward dem Bauherrn für sich und seine Nachfolger, die das Haus bewohnen, gestattet, eine Thüre zu brechen vffer sinem Gange neben an der Schule (k), um ungehindert in den Garten gelangen zu können; eben so für sich und des Kusters Haus einen eilf Schuh breitten Weg zu machen hinten, der Schule entlang, bis zu Herrn Matthäus am Werde Haus und Weg, auf daß durch diesen Weg zu dem Thürlein hinaus an den See zu kommen ist. (l) Schließlich soll dann der jeweilige Inhaber des Hauses h. für diesen neuen Garten alljährlich auf St. Gallen Tag an die Kammer 5 Schilling Pfening zinsen. —

Nach dem alten Grundrisse lag neben der Kusterrei die Schule (m), weiterhin das Haus des am Werde (n), der es im J. 1389 noch bewohnte (s. oben No. 5.), dann die Wohnung eines andern Conventherrn (o), und letztlich die Leutpriesterrei mit der angehängten Laube. (p) In dem Flügelgebäude zwischen der Leutpriesterrei und dem ältern oder größern Kirchthume (q) war bis in das Jahr 1608 die Libery oder Bibliothek der geistlichen Herren aufgestellt.¹⁾

Dieses wäre nun, so viel uns möglich geworden, der beglaubigte Nachweis über die klösterlichen und wohnlichen Räumlichkeiten des ehemaligen Benedictinerstiftes im Hofe zu Lucern; und sie sind wohl noch 180 Jahre dieselben geblieben, nachdem selbst die alte murbachische Propstei in ein weltliches Collegiatstift (1456) kirchlich umgewandelt worden war. Im sogenannten groß schwarzen Urbar des Propsts Johannes Bodler, angefertigt 1538, liest man Fol. 118 a: „Ein Bawmeister muss decken den Grüzgang allen, vnd ouch die „dry hüffer im Grüzgang die ein Probst licher.“²⁾ Der Martinische Stadtplan von 1597 stellt noch des Deutlichen dar den alten Kreuzgang, mit den daran und darauf gebauten geistlichen Wohnungen, Und ein gleichzeitiger Bericht über den Brand der Stiftskirche (1633)

¹⁾ Urf. vom 25 Jänners im Stadtarchive.

²⁾ Propsteiarchiv.

befagt unter anderm: „Hat die Pypriesteri, im Krüzgang die Ca-
 „meri an der Kilchen, Her Niklaus (Blüwler) Hus an der Kilchen,
 „vnd die andern im Krüzgang, alls angfangen brünnen; doch aber
 „zu vorderst durch das hl. Hochwirdig sacrament, so ein Jesuwitter,
 „Pater rektor (Wilibald Panger), vs der Capellen vffen bracht vnd
 „mit vmb die Kilchen gangen in groser gfar des fürs, wie ouch
 „durch mächtige Hilff der Lütten alle Hüffer errettet worden.“¹⁾
 Die ersten und sichersten Spuren, daß, erst in Folge dieses unse-
 ligen Brandes,²⁾ eine gänzliche Umgestaltung des ehemaligen Klo-
 sters oder Stifts in baulicher Beziehung eingeleitet und durchgeführt
 worden sein muß, finden sich wiederholt in den noch vorhandenen
 Acten und Protocollen. Eine Verabredung der Stift mit der Ob-
 rigkeit vom 27 Weinm. 1634 um den Aufbau der Kirche, hat die
 Stelle: „ Zum vbrigen auch daz, weil man ein Huss der
 „Stift zugehörig allbereit angefangen zu schliffen, und mitlerzeit vil-
 „licht noch andere mehr Chorhöff möchten abgebrochen werden, mit
 „Verlierung der Hoffstätten, Gärten, und ander der Stift zugehörigen
 „grund und grechtigkeiten.“ . . .³⁾ Man fieng also bereits an, Woh-
 nungen im Kreuzgange niederzureißen, und andere Chorhöfe um
 das Münster von St. Leodegar herum aufzubauen.⁴⁾ Die Pro-
 tocolle des Capitels (I. 296) nennen als Bauaufseher unterm 4
 Weinm. 1636 die Herren Kämmerer Afot, Custos Secretar. und
 Joh. Schmid. Und am 19 Winterm. wird die Ufferbuwung dem
 Stadtbuwmeyster übertragen. (f. 302.) Auch der Kreuzgang selbst,
 wie er vorhin bestanden, mußte einem Friedhose weichen, zumal die

1) Handschrift bei der Familie Amrhyn. — „Et habitum pro miraculo, meldet
 „die Chronik Soc. Jesu Lucern. (I. 157.), templum et geminas altissimas
 „turres ita concidisse, ut canonicorum contiguas aedes relinquerent in-
 „tactas.“

2) Ueber den Brand, die Wiederherstellung und Einweihung der Stifts- und Pfarr-
 kirche, s. die v. J. S ch n e l l e r im J. 1844 herausgegebene historische Festgabe.

3) Stadtarchiv.

4) Die Herren Capläne, deren Existenz erst seit der Umwandlung in ein Stift von
 Chorherren sich datirt, und deren Pfrundstiftungen meist in die zweite Hälfte des
 15. und in das 16. Jahrh. zurückreichen, wohnten begreiflich niemals in den
 obern Klosterräumen, sondern zerstreut in Häusern zwischen der ehemaligen lan-
 gen Brücke und der Kirche.

Stift sich dazu verstanden hatte, von den Begräbnissen in der Kirche abzustehen. „Der Grüzgang, besagt der Kirchenbau = Accord vom „19 Winterm. 1636, soll abgetheilt und erbuwen werden, das man „zu den sepulturen gute und ansehnliche Komblichkeit gehaben möge.“ (f. 301.) Schon im Jahre 1641 war das gegenwärtige Wohnhaus des Herrn Canonicus Winkler auf der alten Klostermauer (Grundriß, lit. r.) als einiger Ersatz der ehemaligen geistlichen Wohnstätten erbauet worden, wie das Datum an der Eingangsthüre weist; und dieses mag auch Ursache sein, daß noch jetzt das Haus der „murbachische Chorchof“ heißt.

Im Jahre 1643 wurde mit Abbrechung der übrigen im Grundrisse angegebenen Häuser (die Leutpriesterei ausgenommen) ¹⁾ fortgeführt, und der neue Kreuzgang (Hallen) mit dem Gottesacker angelegt. Ist den 7 Augstm. 1643 durch das Capitel geordnet, daß man sich mit U. G. Herren unterrede wegen der Sacristien, ouch der Hüßern oder Chorchöfen, so man hinwegschlyßt und abbricht. (f. 503.) Und am 21 Augstm. begehrt das Capitel zu Begräbnissen den plaz neben der alten Schuol hinab gegen der Leutpriesterei. Item der Stift Gärten by dem obern Grüzgang gegen dem Sew gelegen, söllent widerumb wie von alter här ingeschlossen und yngemacht werden. (fol. 504. 505.) Es kann übrigens dem Baukundigen keineswegs entgehen, daß vor dem Brande der ganze Umfang oder einstige Klosterhof mehrere Schuhe tiefer muß gelegen haben, und daß nachher mittelst des Mauerschuttes der alten Kirche und der gebrochenen Clausurgebäude Grund und Boden merklich erhöht wurde. Dieses ergibt sich vorerst aus der Ungleichheit der Stockwerke der beiden Thürme: Ursprünglich waren die Abstufungen gleich; jetzt hat der untere Etage des linken Thurmes 5 oder 6 Quaderlagen weniger als derjenige des Delbergthurms. Zudem führen zwei Tritte abwärts in den Pfarrhof hinein, was früher nicht der Fall war, und von der Leutpriesterei her bis zum Delberge ist eine leichte Ansteigung wohl bemerkbar. Endlich hatte die Hoffstiege, von den Stiftshäusern an aufwärts, vor dem Brande bloß 4 à 5 Tritte, wogegen jetzt 15 Staffeln gezählt werden. —

¹⁾ Statt des alien gar schlechten bumlosen Gehüses (wie Gysat den frühern Pfarrhof nennet. E. 232. a.) wurde die gegenwärtige Leutpriesterei unter dem Seelsorger Mag. Johannes Müller von Baden aufgeführt. Eine Inschrift am Hause, gegen der Stadt hin, weist das Datum. „Her. Hauptman. Hans. von Matenwil. der Zit Bawmeister. 1594.“

Den 31 Christm. 1643 ist dem Chorherrn Wilhelm Eckhart das nüm oberist huff im Grüzgang (das Winklerische) gegen dem See, sammt dem Garten, von Herrn Propsten Jost Knab gelychen worden, dem Propst 14 Gl. Erschaz, und dem Capitel 5 Gl. Hauszins. (fol. 513) Bald darauf (520) wird er der „nüm Grüzgang“ genannt. Nach dem Tode des Herrn Kämmerers Eckhart († 8 Horn. 1669), heißt es des Weitern im Capitelsprotocolle Nro. II., wurde die Belehnung dieses Chorhofs sammt dem Garten dem Hrn. Propst Dürler vom Capitel angestritten. Der Span dauerte bis den 30 Aprils besagten Jahres. Die Pergamene und Rödel des Archivs wurden untersucht, und es ergab sich daraus, daß nicht, wie der neue Kämmerer Ludwig Bircher vermeinte, der unmittelbar am Hause anstossende Garten zu dessen Amt de jure gehöre, sondern derjenige, welcher bei der alten Schule und gegen den See gelegen, und an den Garten von Eckharts sel. Haus sich anhänget. (s. oben S. 251.) Der Propst gieng siegreich aus dem Kampfe hervor, und belehnte damit den Kämmerer Bircher. Beinebens ward erkannt, es sollen limites gemacht und gesetzt werden. (f. 232—250.) Auf das Ableben des Kämmerers Bircher († 6 Winterm. 1685) wurde den 12 Mai 1687 capitulariter beschlossen (fol. 837), daß der Garten, welcher de jure zu diesem Amte bisanhin heimgedient hat, für immer nun einem jeweiligen Kämmerer heimdienen und bleiben soll, und daß derselbe, gestügt auf die Urkunde von 1381 ¹⁾, nach aller seiner Zugehörd und Beschaffenheit ausgemarchet werde, ²⁾ welcher Untergang im Herbstm. 1688 wirklich erfolgte, und von welchem Jahre her auch unser oft angerufene Grundriß herrühren mag. — Diese Verhältnisse bestehen zur gegenwärtigen Stunde noch. —

Wenn auch aus Mangel genügender Actenstücke noch manches Dunkel über unserm behandelten Gegenstande schwebt, so glaubte man es doch an der Zeit, wenigstens einen Versuch zu machen, an der Hand des Dargebotenen möglichst aufzuhellen, was bisanhin so Manchem unbekannt und verborgen geblieben, und einigermassen bildlich darzustellen, was durch den Zahn und die Umstände der Zeit nun vor unsern Augen entschwunden ist. Wir unterstellen diesen schwachen Versuch gerne der Beurtheilung von kundigern Forschern, immerhin bereit, jegliche Berichtigung dankend entgegenzunehmen.

¹⁾ s. im Anhange Nro. 6.

²⁾ Es scheint, man habe dem Beschlusse vom 30 Aprils 1669 noch nie Folge geleistet.

U n b a n g.

1.

1239, 23 Mai.

(Archiv Engelberg.)

Vniuersis Christi fidelibus, Henricus Miseratione diuina Abbas et Conuentus Montis Angelorum cum orationibus rei geste noticiam. | Quoniam singulis fragilis est Memoria, nec rerum turbe sufficit, ea que geruntur in tempore, scripturarum consueuerunt beneficio perennari. Noverint | igitur tam posteri quam presentes, quod nos predium in loco qui dicitur Hocken, quod filii quondam Bertoldi Nobilis de Eschibach cum omni integritate, | iure pleno et libere possidebant, cum omnibus pertinentiis suis et iuribus ad dictum predium spectantibus, a predicti Bertoldi filiis pro XVI. Marcis compara- | uimus ecclesie nostre perpetuo cum omni proprietate et iure pleno possidendum. Cum autem dicti heredes fuerint infra annos, et fructus eiusdem predii uxor | Bertoldi defuncti prelibati percipere debuisset pro tempore uite sue; ne contractum huiusmodi fraus posset aliqua viciare, uxor defuncti prelibati, quicquid | iuris habuit in predio pretaxata, heredibus resignauit prelibatis. Ad hec Volricus et Waltherus fratres Nobiles de Snabelburc heredum tutores efficaciter | promouebunt, quod sepe dicti heredes, cum ad annos etatis legitime peruenerint, donationem predictam iterabunt et ratam habebunt, prefatum predium cum omni | iure monasterio nostro et beate Marie Virgini gloriose conferentes, Alioquin Vol. et W. Nobiles de Snabelburc prescripti persoluent Monasterio Montis Angelorum | XXX. Marcas Argenti, nullo fraudis obstaculo interiecto. Vt autem factum huiusmodi robur obtineat firmitatis, presentem paginam fecimus ecclesie | Lucernensis, Henrici Abbatis de Capella, Volrici et Waltheri supradictorum nobilium sigillorum munimine roborati. ¹⁾ Acta sunt hec Maswan- |

¹⁾ Alle vier Siegel hängen, dasjenige der Kirche von Lucern noch zur rechten Hälfte. Da dieses Siegel für uns das merkwürdigste ist, weil wohl

don Anno domini M.CC.XXXVIII. X Kal. Juni. multis presentibus quorum nomina subnotantur: Heinricus Abbas de Capella, Hesso plebanus de Hoh- | torf, Volricus plebanus de Eschibach, Rvoldolphus plebanus de Cussenacho, Burchardus plebanus de In- genwilere; Waltherus et Volricus nobiles de Snabel- | burc, Arnoldus Aduocatus de Rotenburc, Waltherus de Wolhusen, Volricus de Rusecken Nobiles; Heinricus de Heidecken, Heinricus pincerna seni- | or, Waltherus et Petrus de Hunaberc, Cuonradus de lie- benberc, Hermannus minister de Eschibach, et alii quam plures fide digni.

2.

1323, 8 Brachmonats.

(Stiftsarchiv Lucern.)

Ruodolfus dei gratia Episcopus Constantiensis, Gubernator Curiensis Ecclesie, Dilecto in Christo | Decano Lucernensi salu-

das älteste bekannte Capitelsiegel der Benedictiner-Propstei des heil. Leodegars, so gaben wir uns Mühe, dasselbe in getreuer Nachbildung bringen zu können. Um aber zu einem vollständigen Exemplare zu gelangen, wurden drei Urkunden neben einander gestellt und verglichen, nämlich die Urkunde vom 2. Heum. 1229 aus dem Nidwaldner-Archiv (Geschichtsfrd. VIII. 254.), jene von 1231 aus dem Stiftsarchive Lucern (Geschichtsfrd. I. 173.), und der vorstehende Brief aus Engelberg. Nach diesen Versuchen ergab sich dann das schöne und vollkommene Siegel in der artistischen Beigabe (Nro. 8.) Es stellt den Bischof Leodegar dar, sitzend im Ornate, Stab und Buch in den Händen haltend. Umschrift: † SIGILLVM. SCI. LEVDEGARII. IN LVCERNA. Wie lange dieses Siegel im Gebrauche geblieben, läßt sich annähernd dahin bestimmen, daß noch am 21. Mai 1246 (I. 177) der Convent selbständig sein Siegel anlegt, nicht mehr aber den 17. Heum. 1253, und 22 Christm. 1269, sondern an dessen Stelle der Propst Stephan oder der Abt Berchtold siegelt. (I. 188. III. 170.) Ja in einem Briefe vom 13. Herbstm. 1273 finden wir ausdrücklich, daß der Convent Lucern mit dem Siegel seines Propstes Johannes sich begnüge, quia Sigillum proprium non habemus. (I. 199.) So noch laut Urf. vom 30. Brachm. 1323. (Stiftsarchiv) Aber bald nach einigen Jahren (14. Herbstm. 1339) heißt es: „Vnd har vber so han wir der probst vnd das Capitel vnserü Ingesigel an disen brief gehenkt.“ (Geschichtsfrd. VIII. 265.) Dieses zweite Siegel der Kirche von Lucern führt mit wenigen Abweichungen wiederum dasselbe Siegelbild, hat aber dagegen die Umschrift: † S. Cōuentus. Monasterii. Lvcernensis. (Vergl. Urf. 18. Aug. 1399, wo es beinahe ganz erhalten hängt.)

rem in domino. Religiosis in Christo . . . Preposito et conuentui monasterii | Lucernensis permisimus et permittimus per presentes, vt Capellam in ambitu . . . | monast. sitam, cum duobus altaribus in eadem Capella constructis et consecratis | in honore sancti sepulcri domini nostri Jhesu Christi, et beati Andree Apostoli, confringere et con- | rumpere possint, et in melius reedificare, ac etiam ampliare. Quapropter tibi | committimus et mandamus, quatenus, recepta primitus cautione ydonea et | sufficienti a . . . Preposito et Conuentu predictis, quod reliquie sanctorum in dictis altaribus | deposite et conseruate, in loco ydoneo et sollempni conseruentur, . . . | altaribus predictis denuo deponantur et concludantur, auctoritate nostra . . . | premissa ad effectum perducantur. Datum Constantie Anno domini Millesimo . . . | vi. Idus Jvnii Indictione octaua.

Das bischöfliche Siegel war von Außen aufgedrückt. 1)

3.

1526, 30 Weinmonats.

(Stiftsarchiv Lucern.)

Allen, die disen brief sehen, oder hören lesen, künden wir Jacob Stör Probst, vnd der Conuent gemeinlich des Goghuses ze Luzern Sant Benedicthen ordens, das ich | der vorgehand Probst wider den Conuent, vnd der Conuent wider mich egllichen stös vnd Ansprache hatten, als wir vor den bescheidenen mannen Hern Jacobe von Littowe | ritter, Johanse von Malters, Johanse von Bramberg, vnd Burkart Walcher burgern ze Luzern beidenthalb han fürgeleit, da sin wir mit einander vber ein komen beid | vmb die stuch vnd Artikel, die do fürgeleit vnd geoffent wurden, vnd die man noch offenend wirt ze beiden siten, das wir das gesehet han ze minnen, ob man si mit | beider teile willen vnd wissend vinden mag, ist des nüt, so han wir es gesehet nah rechte an zwene schideman, vnd an einen obman, die von rechten geleret sint, vnd | sin suln, als hie nah geschriben stat. Ich der vorgehand Probst han mir selber ze schideman genomen Hern Jacoben von Rinnach Tumberen ze Münster, So han wir der vor | genant Conuent vns ze

1) Der Zahn der Zeit hat die punctirten Stellen alle zerstört.

schideman genomen Meister volrichen vinken Tumbherren ze Zürich,
 So han wir beidenthalb ze einem obman genomen Hern Ruodolfen
 von Liebegge | Probst ze Biffchoscelle ob er bi der sache beliben
 mag, ist aber das nüt, so sol er vns vf sin erre einen andern obe-
 man geben, der ouch ein pfaffe vnd von rechten geleret ist | vnd
 swes sich die nah minnen als vorbescheiden ist, oder nach recht er-
 kennent, das suln wir beidenthalb liden vnd staete han ane wider-
 der vnd ane geuaerde. Waer aber, das | dewederin teil sin schi-
 deman, oder beiden der obeman abegienge, so sol man vmb ander
 werben mit allem flisse, das si zesemen komen ze Luzern, tetweder
 schideman in siner teiles | vnd der obman in beider teil koste vnz
 vf den naechsten donrstag nah Sant Martis tag ane geuaerde, vnd
 si da bi einander beliben, ob si mugen, vnz das si alle die stoesse
 gerich | ten, die in in dirre sache werdent fürgeleit. Mugen aber
 si nüt als lange beliben, so mugen si vns wol ander tage machen,
 als es vns vnd in füget, vnd bescheidenlich ist ane | geuaerde. Vnd
 ze einer sicherheit han wir beidenthalb ein ander verbürget, Ich der
 vorgenant Probst hern heinrichen von Liebenstein, an des Conuen-
 tes stat zweintzig | mark silbers, dar vmb han ich in ze burgen
 vnd giseln gegeben hern Jacoben von Littowe den vorgenanden,
 vnd Burkarten von Garten burger ze Luzern | vnd wir der vor-
 genand Conuent vnserm Probste dem vorgenanden hern Jacobe ouch
 zweintzig mark silbers, Dar vmb han och wir im ze bürgen vnd
 Giseln | gegeben, Marchwarten Trutmannen vnd Burkarten Wal-
 cher den vorgenanden, mit den gedingen, sweder teil nüt volfuerte
 das da vor geschriben stat, oder nüt staete | hette die vrteile die der
 obeman vnd schideman vffreit, der sol dem andern teil geuallen vnd
 schuldig sin zweintzig mark silbers Luzer gewicht, vnd swenne die |
 vorgenanden Gisel gemant werdent des Conuentes von dem Probste,
 vnd des Probstes von dem vorgenanden von Liebenstein ze des
 Conuentes handen, so suln | si sich antwurten dar nah inrehalb
 Acht tagen in offen Giselschaft ze Luzern nah der stat gewonheit,
 vnd niemer dar vf komen, e das die zweintzig mark wer | dent ge-
 wert, dar vmb och si gemant wurden. Vnd loben och Ich der vor-
 genand Probst min Gisel, vnd wir der vorgenand conuent vnser
 Gisel vor allem schaden | ze behütende, in den si, oder ir erben
 von dirre sache koment ane geuaerde. Wär och, das dewederin teile
 beheln Gisel abgienge, die wile si ze dirre sache notdurf- | tig sint,

der sol einen andern als guten geben ane geuaerde inrehalb vierzehen tagen dar nah so es an in von dem andern teile geuordert wirt. Laet er des | nüt, so sol der ander Gifel leisten vnz ein ander Gifel gegeben wirt an des stat der abgegangen ist Alles ane geuaerde. Vnd des alles ze einem vrfunde | han ich der vorgehand Jacob der Probst für mich min Ingesigel, vnd wir der vorgehand conuent für vns alle hern Heinrichs des vorgehenden vnser Mmoseneres | Ingesigel gehentet an disen brief. Wir die vorgehenden bürgen vnd Gifel veriehen och swas da vor von vns geschriben stat, vnd loben es staete ze hande | bi guten trüwen ane alle geuaerde. Sie waren gegenwurtig die vorgehenden vier Gifel, Johans von Malters, vnd Johans von Bramberg die vorgehenden, vnd | ander erber lüte. Dis beschah ze Luzern in dem fore an dem naechsten Donnerstag vor aller Heiligen tag, do man zalt von Gottes geburte driize | hen hundert vnd zweinzig iar, dar nah in dem sechsten Jare. ⁴⁾

Beide Siegel fehlen.

4.

1541, 15 Aprils.

(Stiftsarchiv Lucern.)

Allen den, die disen brief ansehen oder hörent lesen, fonden wir Swester Willeburg, Eptischenne, vnd . . der Conuent gemein | lich des Goghuses ze Rathusen, des ordens von Citels, vnd vergehen vür vns vnd alle vnser nachomen, als der Erwürdige Herren (sic) | Her Heinrich von Schowwenburg probst des goghuses ze Luzerren, Diethelmen dem Schriber, ze vnsern handen vnd vnser Goghuses | verlüwen hat, Einen drittenteil zweier Müllinen ze Luzerren vf der Rüse vnd der benken in der Schale, die Ruodolfs seligen kelners | waren, vnd einen dritten teil zweier güter ze Swanda,

⁴⁾ Der Streit hatte sich um die *distributio prebendarum* erhoben. Die Ausgleichung erfolgte zu Lucern in *vigilia beate Katherine* 1326. Ind. 10. Zeugen: Burchard Decan von Lucern, Meister Johannes der Schulmeister, beide Präbendaten, Ulrich genannt Spicking, Rudolf von Tüngen, beide Priester; Walther vf der Rüse, Ulrich von Eschibach, Walther von Reitnau, Burchard von Garten, Heinrich vf der Rüse, Berchtold von Sunwil, Peter vf der Rüse, und Ulrich vf der Mure. — Hängen noch die Siegel Ulrichs Binken und des Capitels im Hof. (Stiftsarchiv.)

vnd ze Knollingen, dū vch des selben Ruodolfs sellgen waren. ¹⁾ Das | das also beschehen ist, das enhein recht, friheit noch gewanzheit des egenanten Goghuses ze Luzerren da von sol geswehret | noch gekrenkz werden, vnd das wir frilich loben vnd gelopt hein, vür vns vnd alle vnser nachkomen, die selben dritteile der | vorgehenden gueter, Mülinen vnd Benken, wenne es ze Schulden kund, das si vns lidig werdent, in iares frist ze verkouffenne | So wir darumb ermand werden, ane alle widerrede. Es si denne So vil, das wir es denne mit des vorgehenden Goghuses ze Luzerren willen vnd wissende behan mugen, alles ane geuerde. Vnd har vber so han wir dū vorgehende Epti- | schenne vnd . . der Conuent des egenanden Goghuses ze Rathusen, vnser Ingesigel an disen brief gehenkt vns vnd vnsern | nachomen ze einer vergicht dirre sache. ²⁾ Hie bi waren gezüge, Her Heinrich von Liebenstein Almusener, Her Hezel Bomeister vnd . . | Willeberg phruonder vnserz Goghuses, Her Jacob von Littouwe Ritter, Ruodolf von A. Amman ze Luzerren, vnd ander erber lüte. | Dis geschach in des stuben von Liebenstein, an dem frontage in der Osterwuchen, do man zalte von Gottes geburte drüege- | hen hondert vnd vierzig jar, dar nach in dem Ersten jare.

5.

1349, 5 Heumonats.

(Stiftsarchiv Lucern)

Allen den die disen brief ansehent, oder hoerent lesen, künd ich Friderich von Hochvelden, Bomeister des Goghuses ze | Luzerren, vnd vürwefser minz Erwürdigen Herren, Her Johans probstes des selben Goghuses, Sant Benedikten ordens, Das | dū Erber frouwe, vro Benedichten, Burkartz seligen Walchers Tochter, Ellich wirtenne voltrich Smiz, an min hant vs gab | den zehenden ze Luzermatta, den si von ir vatter seligen arhte dem egenanden, ane den zehenden des affers ze | Luzermatta, den Herman selige Sweigman, voltrich Smide gab dem egenanden, den si ir selben behatte, In dem na-

¹⁾ Der darüber ausgestellte Brief trägt dasselbe Datum, und Ritter Jacob von Littowe erscheint darin als Meiger und Kellner in dem Houe ze Horwe. (Archiv Rathausen; jetzt Staatsarchiv Lucern.)

²⁾ Die Siegel fehlen.

men | das ich denselben zehenden lüwe Dien Erberren mannen Wernher von Wangen, vnd Volinen Wagens Burger ze Luzerren, ald wem | in die heisset lhen, wand ouch die den selben Zehenden gekoyft hant von vro Benedichten vnd ir ellichem man dem vorgenannden als ouch si vor mir offnoten vnd vergichtig waren, vnd das ouch ich ein Halbteil des selben Zehenden lich | vnd verlüwen han volinen wagens dem vorgenannden, ze rechtem erbe, mit dem Zinse den man vnserm Goghuse jer= | lich da von geben sol, nach vnser Goghuses ze Luzerren recht vnd gewanheit. Da bi mir stund peter von Wissen= | wegen der amman ist ze Luzerren, an seiner stat, vnd Ruodolfs von frigenbach kelners vnser Goghuses, vnser | Amptlüte nach vnser gewanheit. Sie bi waren ouch gezüge, Peter von Gundeldingen, Volrich Kneser, Erni von | Kore, Wernher Hase, Helnzinen von Hochdorf, Ruodi von Staphelbach, Erni Langensant, Chvoni Metziger, vnd ander | Erber lüte. har ober wand dis vor mir geschach vnd mit miner hant, an des vorgenannden mines Herren des Prob= | stes stat, So han ouch ich des Ingesigel an disen brief gehenkt, ze einem waren vrfunde dirre sache. ¹⁾ Dis geschach in vnserm Goghuse, in der Capelle des heiligen Grabes, an dem nechsten Sonnentage nach sant Volrichs tage | Do man zalte von Gottes geburte Drützehen hondert vnd vierzig jar, dar nach in dem Münden jare. ²⁾

6.

1581, 4 Brachmonats.

(Stiftsarchiv Lucern.)

Wir Hug von Signowe Probst, vnd der Conuent gemeinlich des Goghuses ze Lucern, Sant Benedicten Ordens, im Costenzer Bistuom gelegen, veriehen, bekennen, vnd thuon kunt | öffentlich mit disem briefe Allen die in ansehend oder hörent lesen, daß vnser lie=

¹⁾ Das Siegel hängt.

²⁾ Unter demselben Datum wird der halbe Theil des genannten Zehntens dem Chunrat von Wangen, auf Bitte seines Vaters des obigen Wernhers, geliehen; und einige Tage später, mornendes nach sant Margreten tage (16. Heum.), fiel dasselbe Lehen um ein jährliches Faßnachtshuhn an Jton, die Frau Ulrichs Wagen. (Stiftsarchiv.)

ben getrüwen Her Wilhelm von Dngersheim, Custer und Almu-
 sener unsers Goghuses, vnd Her | Friedrich von Mülinen, Kloster-
 herre und Camrer vnser Goghuses, bede ze eim Teile, vnd Her
 Hartman von Wissenwegen, Klosterherre vnd hurremeister vnser
 Goghuses ¹⁾ zu dem andern Teile, | für vns kamend, vnd gabent
 da die vorgeanten von Dngersheim vnd von Mülinen recht vnd
 redelich mit vnserm vrloub vnd heissen, vnd mit vnser hant, gunst,
 vnd gutem Willen, mit ir vnd | vnserm gemeinen rate vnd quoter
 vorbetrachtunge, dem egenanten Her Hartman von Wissenwegen ze
 sin selbs vnd siner Huses Handen, in dem er wonhaft ist, gelegen
 in vnserm Goghuse in dem | Crüggang an der Capelle des heiligen
 Grabes, das da har nüt garten het gehebet, vnd aber ein garten
 notürftig was, vor vns ledigklich vnd ewigklich die garten, stäg
 vnd weg vnd | gedinge, als hienach bescheiden ist. Des ersten so
 hat Her Wilhelm von Dngersheim der egenant im geben den gar-
 ten oder bleg, der da gelegen ist zuo vnserm Goghuse an der schuole,
 vor sinem | Huse, obnan des Camerers garten; so hat ime Her
 Friedrich der obgenant Camerer geben den garten nident daran ge-
 legen, vnd stoffet sewes halb an die Mure von dem Türckin bis |
 an das nechst Winkellin der Mure, bi des egenanten Her Wilhelms
 Huses garten, vnd obernthalb vnd nebensuo, als die selben garten
 beyde mit Marchsteinen vffgezeichnet sint, lidecklich iemer | me ze
 habenne vnd ze niessende, mit sölicher bescheidenheit, das die selben
 garten bede, die nu ein gart sint, für diss iemer me werdent dienen
 vnd gehorsam sönt sin ane widerrouffen, | zu dem vorgeanten Huse,
 das da an der Capelle des heiligen Grabes gelegen ist, das jez des
 vorgeannten Herr Hartmans was; vnd haben ime gemeinlich ge-
 gunnet, ein tür zu brechende vnd zu | machende vffer sinem gange
 nebent an der schuole, da er vnd dieselben siner Huses nachkomen,
 vnd wer ie darinne wonhaft ist, iemer me zu dem iezgenanten gar-
 ten vff vnd in, steg | vnd weg sönd han; ouch sol er mit gedingen
 hinden an der schuole obnan an dem dikgenanten garten einen weg
 machen an der mure hin, vnß an Her Matheus Hus vnd weg, im
 selber | vnd dem von Dngersheim vnd iren Hüsern, der einliff schuoh
 wite sie, das sie bede vnd ir Hüser Nachkomen, vnd wer ie in den-

¹⁾ Er ist es schon am 29 Winterm. 1371. (Stiftsarchiv.)

selben iren Hüßern ist, denselben nūwen weg hindan | vnd Her Matheus weg ab, steg vnd weg sond haben ze dem Türtlin vff an den sew, vf vnd ab ewegklich an alles widersprechen, vnd Jederman an dem sinen so sy vnschädlichst kuonnent | oder mögent; vnd sol ouch damit der weg, der da hat durch Her Matheus Huß zu des vorgebant Camerers garten gegangen ist, lidecklich mit gedingen temer me ab sin, das man dur zuo dem | selben garten niemer me wandeln noch gan sol mit enheinen dingen. Es sol ouch der vorgebant Her Hartman vnd sin Nachkomen, des je das vorgebant sin Hus vnd Garten ist, die egenanten | garten, als si vffgezeichnet sint, für diss hin temer me alombe zūnen, vnd sol in dem obern teil des garten, der da Her Wilhelms was, nūkunt buwen noch machen, das dem | selben Hus schädlich sie an gesicht oder an deheinen dingen, ane geferde, nu noch hienach. Der dikgenant Her Wilhelm vnd sins Huses Nachkomen sullent ouch an sins Huses nidrem | Orte zwüschent dem nūwen weg vnd sinem garten, oben Her Hartmans garten, von Her Hartmans garten vnz an sin ort zūnen, vnd ein türli setzen, oder ein stapfen, oder ein Hurd | machen, wellef si ie den wend, da dur si den weg von sinem Hus sinen garten beschirmbet niessen. Vnd so der dikgenant Her Wilhelm oder sin Nachkomen hindenan an sinem Huse in dem | nūwen weg Holz hat ligent, als er es da wol mag han, das sol Her Hartman noch sin Nachkomen nüt zürnen noch sachen, ane geferde; doch so sol er es ie dannan thuon, so es jemand | irrte, so er erst mag, als dick so es ze schulden kumt. Es ist ouch vor vns eigentlich berett vnd gedinget, sider der egenante garten, der da ein Camerers was, von alter in die Camerie | gehört hat, das ouch der vorgebant Her Hartman vnd sin Nachkomen, wer ie den das vorgebant sin Hus vnd Garten inne het, dem selben Camerer vnd sinen Nachkomen für dishin | temer me jürlich vf Sant Gallen Tag von dem vorgebant Garten fünf schillinge pfenninge genger vnd geber der münz, damit man in vnserm goßhus zinsset, ane geuerde in die | Camerie weren vnd geben sol, wand sy die selben gülte ewigklich zuo gebende darauf geschlagen hand, vnd nüt anders. Vnd als dife, so das egenant Hus Herrn Hartmans gewandelt wird | von todes wegen, oder von wechsels wegen, wem das selb Hus ie denn von eim probst gelichen wird, der sol ouch denue den obgenanten garten von eim Camrer vmb den egenanten zins | em-

pfahen, das man iemer me wüsse, das die Eigenschaft des garten von einem Camrer darfomen sye, dem ouch derselbe Zins iemer me werden sol. Man sol im ouch, als dife so | es zu schulden kumpt, von des selben lihens wegen keinen Erschaz noch nüzunt geben, wand Inn ierlich vnd sin Nachfomen mit dem obgenanten Zinse benuegen sol. Were ouch, das ein | Camrer deheineft denselben garten, als vor bescheiden ist, ime nüt lichen wollte, so sol er ihn aber vmb den obgenanten Zins an das han, den er ouch unverzogenlich in die Camerie alwegen | ierlich richten sol. Wir die vorge-
 nannten Probst und Convent haben ouch gelobt vnd loben mit diesem brieft für vns vnd vnser Nachkommen, diff alles und jegliches sunderlich, jetzt | vnd in künftigen Ziten, stet vnd vest zuo habende, vnd darwider niemer zuo tuonde noch zuo kommende, mit geistlichem noch mit weltlichem gerichte, noch ane gerichte, mit keinen sachen. | Mit Brkund diff briefts, daran wir unsere Ingesigle gehenket haben, vns vnd allen vnsern Nachfomen zuo einer vergicht dirre sache. Wir Wilhelm von Dngersheim, Friedrich | von Müllinen, vnd Hartman von Wissenwegen, Klosterherre des vorge-
 nannten Goghuses obgenant, veriechen ouch offentlich mit diesem brieft alles das, so von vns hievor geschriben stat, | vnd haben es ouch mit vnser obgenanten Hand gelobt, und loben mit diesem brieft für vns vnd vnser Nachfomen, nu vnd hienach stet vnd vest zuo habende, vnd dawider niemer zuo tuonde | noch ze kommende mit encheinen sachen. Vnnd des ze Brkunde, so haben wir ouch alle drie vnser Ingesigle an disen brieft gehenket, vns vnd vnsern Nach-
 fomen zuo einer vergicht | dirre sachen. Diff beschach vnd ward ouch dirre brieft geben in dem vorge-
 nannten vnserm Goghuse, an dem nech-
 sten Gistage nach dem heiligen Pfingsttage, do man zalte | von Cris-
 stes geburte dritzehen hundert Achtzig vnd ein Jar.

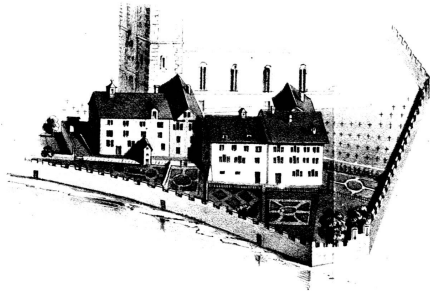
Nur noch die Siegel des Capitels und des Baumeisters sind kennbar.



¶ De loco est capto hinc ita sit eiq
¶ Inola fert aning die nisi refer
¶ Sed prius unde loq ta famoſſe te
neat



1239, 23 Mai.



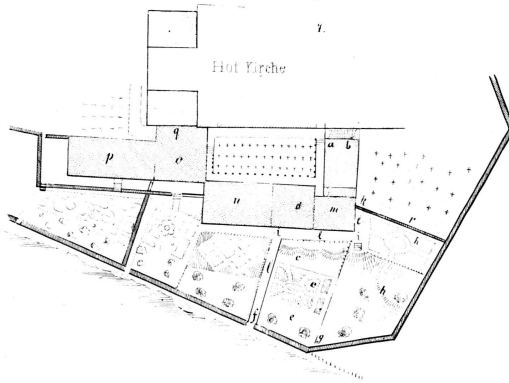
1



1324, 30 Winterm.



1315, 17 Mai.



Hof Kirche

Sur die Situation.
100 200



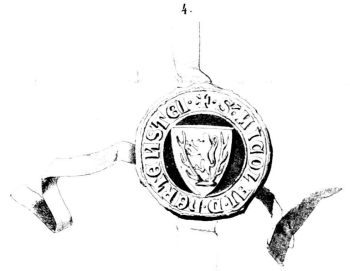
1302, 10 Christm.



1291, 17 Herbstm.

¶ In Müddelſeys rüngenſatäpug
¶ Ut dicitur pūdo ſim lig qe rudio
¶ Auger ſiquatius ſimplex dicitur ſavilla

5.



1336, 6 Augstm.